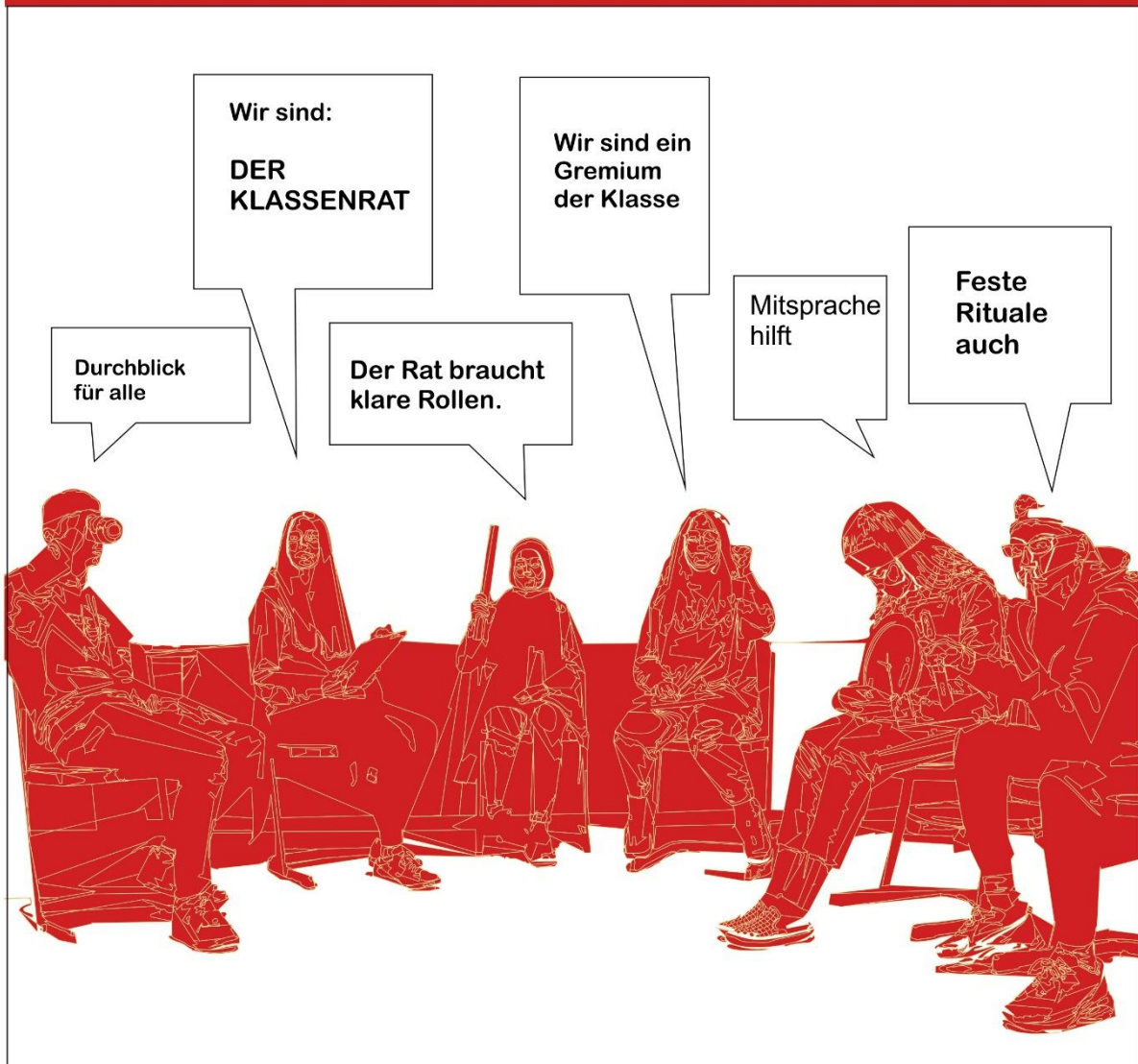


Leitfaden für den Klassenrat

am Gymnasium Marienthal



FUNKTION; ROLLEN; ZIELE



0	VORWORT	4
I	VORÜBERLEGUNGEN ZUM KLASSEN RAT	6
	I.1 Welche Inhalte gehören in den Klassenrat?	
	I.2 Rolle der Klassenlehrkraft	
II	DURCHFÜHRUNG DES KLASSEN RATS	9
	II.1 Welche Aufgaben gibt es und wie ist die Aufgabenverteilung?	
	II.2 Wie entstehen die Themen und die Tagesordnung?	
	II.3 Wie ist die Sitzordnung?	
	II.4 Wie läuft der Klassenrat ab?	
	II.5 Wie werden Themen bearbeitet und Ergebnisse hergestellt?	
	II.6 Wie wird reflektiert?	
III	ANHANG	14
	III.1 Moderationshilfen	
	III.2 Hinweise zur Konfliktmoderation	
	III.3 Giraffensprache	
	III.4 Spiele und Energizer	
IV	KOPIERVORLAGEN	26
	• Ablauf des Klassenrats	
	• Vorbereitung des Klassenrats	
	• Protokollbogen	



0 VORWORT

Klassenrat am Gymnasium Marienthal – Rahmen

Am Gymnasium Marienthal ist der Klassenrat von Klasse 5 bis in die Oberstufe fest etabliert. Einmal in der Woche besprechen Schülerinnen und Schüler mit ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern (bzw. Tutorinnen und Tutoren) Themen und Anliegen, die das Zusammenleben und -lernen in ihrer Klasse bzw. an unserer Schule betreffen. Den Rahmen für den Klassenrat bildet dabei einerseits das Leitbild der Schule – „Mit Freude selbständig werden“ – und andererseits das Demokratielernen als Querschnittsaufgabe, wie sie die Empfehlung zur Demokratiebildung der KMK¹ beschreibt: „ (...) Ziel der Schule ist es (...) Werthaltungen und Teilhabe zu fördern sowie zur Übernahme von Verantwortung und Engagement in Staat und Gesellschaft zu ermutigen und zu befähigen. (...) Die gelebte Demokratie muss ein grundlegendes Qualitätsmerkmal unserer Schulen sein. (...) In einer Schule als Ort gelebter Demokratie werden die Würde des jeweils anderen großgeschrieben, Toleranz und Respekt gegenüber anderen Menschen und Meinungen geübt, Zivilcourage gestärkt, demokratische Verfahren und Regeln eingehalten und Konflikte gewaltfrei gelöst.“² Darüber hinaus unterstützt eine Schule, die Erfahrungen der Selbstwirksamkeit und Partizipation ermöglicht, Gesundheit und Resilienz bei Kindern und Jugendlichen.

Warum ein Leitfaden für den Klassenrat? – Ziel

Ein Leitfaden zum Klassenrat am Gymnasium Marienthal soll Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern Orientierung geben über den Sinn und das Ziel des Klassenrats als Instrument der Demokratiebildung. Gleichzeitig soll der Leitfaden dazu beitragen, gute Erfahrungen, die an der Schule zur Gestaltung, Inhalten und Gesprächsführung im Klassenrat gemacht wurden, im schulischen System zu sichern und diese im Sinne der Qualitätsentwicklung der Schule weiter zu entwickeln.

Aufbau des Leitfadens für den Klassenrat

Dieser Leitfaden orientiert sich an der gegenwärtigen Praxis (erhoben in einer Befragung aller Lehrkräfte sowie der Klassensprecherinnen und Klassensprecher im Herbst 2019) und den oben beschriebenen Zielen der Demokratiebildung und Förderung der Selbstwirksamkeit bzw. Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler. Damit soll eine Grundlage für den schulischen Alltag zur Verfügung gestellt werden. Dass im Klassenrat auch explizit thematisch gearbeitet werden kann und dass Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer oder Moderatorinnen und Moderatoren von außen (z.B. Eltern, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten) dabei eine besondere Rolle zukommt, ist selbstverständlich.

¹ Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009 in der Fassung vom 11.10.2018

² a.a.O. S. 4

Kernstück dieses Leitfadens sind die Erläuterungen zur praktischen Durchführung des Klassenrats am Gymnasium Marienthal. Gerahmt sind diese von einigen notwendigen Vorüberlegungen zur Rolle der Klassenlehrkraft und sowie zu den Inhalten, die in den Klassenrat gehören – sowie Erläuterungen zu den Inhalten, die im Klassenrat nicht behandelt werden können und sollen. Im dritten Teil dieser Publikation schließlich findet sich Material für die Praxis – eine Kurzübersicht zum Ablauf des Klassenrats, Moderationshilfen, Protokollbögen und Anregungen für Spiele und Übungen zur Stärkung der sozialen Kompetenzen.

Perspektive

Mit der Vorstellung des Leitfadens auf der Lehrerkonferenz im Herbst 2020 beginnt die Erprobungsphase des Leitfadens Klassenrat am Gymnasium Marienthal. Die Unterschiede zum bisherigen Klassenrat mögen dabei für manche Klasse und ihre Leitung kaum spürbar sein, für andere vielleicht als ungewohnt und als herausfordernd erlebt werden. Wir wünschen uns, dass wir uns alle gemeinsam auf den Klassenrat nach dem vorliegenden Leitfaden einlassen und unsere dann sicherlich vielfältigen Erfahrungen nach einem Jahr gemeinsam reflektieren können. In diesem Miteinander- und Voneinanderlernen werden wir uns in Richtung auf eine demokratische und lebendige Schulgemeinschaft weiterentwickeln.

Projektgruppe Klassenrat im Oktober 2020
Julia Kasicz, Ingrid Oesterley, Markus Ziebegk



I VORÜBERLEGUNGEN ZUM KLASSEN RAT

I.1 Welche Inhalte gehören in den Klassenrat

Stellt man die Aspekte Demokratielernen und Förderung des Sozialen Lernens in den Vordergrund, dann folgen die Form und die Inhalte des Klassenrats diesen Funktionen (s. S.3). Was bedeutet das konkret für die Inhalte des Klassenrats? Und: Welche Inhalte gehören nicht in den Klassenrat?

Inhalte des Demokratielernens

Demokratielernen bedeutet auf der Ebene des Systems einer Schulklasse, die Schülerinnen und Schüler anzuleiten und erleben zu lassen, dass sie sich einzeln und als Gruppe wirksam und gestaltend in die eigenen Angelegenheiten einmischen können. Dies betrifft gleichermaßen die Planung und Organisation von Klassenfesten und Unternehmungen, als auch die Reflexion und Ausgestaltung von Lernzeiten, Diensten, Pausenaktivitäten, Klassenraumorganisation. Die Vereinbarungen über Regeln des Miteinanders gehört ebenso dazu.

Inhalte des Sozialen Lernens

Im Bereich des Sozialen Lernens geht es darum, sprachliche Fähigkeiten (Zuhören und in „Girafensprache“ sprechen, s. Anhang) zu erweitern, Empathie zu fördern und Wege der konstruktiven Konfliktlösung zu beschreiten. Dabei wird die Lösung eines Sachkonflikts leichter zu finden sein, als die eines Beziehungskonflikts (zwischen einzelnen Jugendlichen oder bei Konflikten mit Schülerinnen und Schülern anderer Klassen oder mit Fachlehrkräften). Die Bearbeitung von Beziehungskonflikten bedürfen einer ausführlicheren Moderation (s. Anhang).

Welche Inhalte gehören nicht in den Klassenrat?

Der Klassenrat ist ein Instrument, präventiv zu wirken, d.h. Schwierigkeiten und Konflikte rechtzeitig zu erkennen und ihnen entgegen zu steuern sowie Einzelnen die Möglichkeit der konstruktiven und selbstwirksamen Beteiligung an der Gemeinschaft zu eröffnen. Auch das lustvolle Gemeinschaftserleben – z.B. die Planung und Durchführung einer Unternehmung – dient der Stärkung der Gemeinschaft und des Einzelnen. Zugleich bietet der Klassenrat die Gelegenheit, die alltäglichen und unvermeidbaren Probleme und Konflikte im Miteinander offen zu bearbeiten. Wichtig ist, dass im Klassenrat **keine anonymen Anliegen** bearbeitet werden. Dies liefe der Intention des Klassenrats zuwider, die Beteiligten miteinander ins Gespräch zu bringen und an der Lösung zu beteiligen. Gleichwohl sollten anonyme Anliegen nicht ignoriert werden, sondern es sollte ein klares Gesprächsangebot in einem geschützten Rahmen gemacht werden.

Die Bearbeitung von Straftaten (Sachbeschädigung, Diebstahl, Mobbing) geht über die Möglichkeiten des Klassenrats hinaus. Denn Priorität haben in diesem Fall zunächst der Opferschutz und/oder rechtliche und disziplinarische Konsequenzen, die seitens der Schule oder der Polizei erfolgen müssen. Gleichwohl kann und sollte der Klassenrat diese Themen auf einer allgemeineren Ebene behandeln und dem, was das Ereignis in den Kindern und Jugendlichen auslöst, Raum geben, z.B. in der Behandlung der Frage nach der Grenze zwischen Meldepflicht und Petzen. Außerdem haben diese Ereignisse natürlich einen Effekt auf die Klassengemeinschaft und sollten daher auch thematisiert werden.

Natürlich bietet der Klassenrat auch die Möglichkeit, Organisatorisches zu erledigen – Rückläufer oder Geld einzusammeln sowie Informationen zu übermitteln und zu sichern – doch die Gefahr ist groß, dass dies viel Zeit in Anspruch nimmt und die eigentlichen Ziele auf der Strecke bleiben. Es bedarf der systemischen Verbindlichkeit und der Entschlossenheit der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, die mit dem Konzept des Klassenrats am GymMar vereinbarten Schwerpunkte in der Praxis zu priorisieren.

Zum Schluss: Ganz wichtig ist, dass der Klassenrat in allen Jahrgängen auch Raum bieten soll, Gemeinschaft zu erleben – z.B. miteinander zu spielen – auch mit den Klassenlehrkräften. Eine bessere Prävention von Gewalt und Destruktion und Stärkung der Resilienz gibt es nicht.

Inhalte des Klassenrats im Überblick

Folgende Tabelle veranschaulicht, welche Inhalte in welchen Jahrgängen – neben den aktuellen Anliegen – einführend thematisiert werden sollten:

Jahrgang	Demokratielernen	Soziales Lernen	Andere	Leitung
5/6	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsregeln • Klassenregeln • Lernzeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmungsübungen • Gedanken und Gefühle artikulieren • Kommunikationsübungen, aktives Zuhören, Giraffensprache • Konflikte klären und bearbeiten • Feedback 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung KR am GymMar • Vorbereitung der LEGs 	Zunächst Klassenlehrkraft, dann schrittweise Übergabe an die Klasse
7-8	<ul style="list-style-type: none"> • Regeln neu verhandeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaftsfördernde Übungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung der Klassenreise 	Schülerinnen und Schüler mit Unterstützung der Klassenlehrkraft
9-10			<ul style="list-style-type: none"> • Mit Stress umgehen • Fragerunde zum Schülerpraktikum 	Schülerinnen und Schüler

I.2 Rolle der Klassenlehrkraft

Die Rolle, die die Klassenlehrerin bzw. des Klassenlehrer im Klassenrat einnimmt, wird sich mit zunehmender Erfahrung und zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler verändern – von der Steuerung über die Begleitung bis zur Teilnahme als Mitglied des Klassenrats. Unabhängig davon werden auch immer wieder Inhalte und Anliegen durch die Klassenlehrerin bzw. den Klassenlehrer in den Klassenrat eingebracht werden. Die Übergänge zwischen den Rollen sind fließend, so kann es auch in der Beobachtungsstufe, wenn zwei Klassenlehrkräfte im Klassenrat anwesend sind, dazu kommen, dass eine/r die Leitung übernimmt, der/die andere stärker am Klassenrat teilnimmt und eine eigene Positionen vertritt.

Steuerung und Leitung des Klassenrats

In Jahrgang 5 gilt es zunächst, die unterschiedlichen Erfahrungen, die die Kinder aus den Grundschulen und den Klassenratsstunden dort mitbringen, einzusammeln, zu wertschätzen und möglichst für den Klassenrat am Gymnasium zu nutzen. Unbedingt kann man dabei davon ausgehen, dass die Kinder über eine gewisse Expertise im Klassenrat verfügen und im Grundsatz über Gesprächsregeln, Entscheidungsfindung, Verantwortungsübernahme nicht nur Bescheid wissen, sondern auch in diesen Bereichen über Erfahrungen verfügen, d.h.: kein Kind fängt in Punkto Klassenrat bei Null an. Zwischen diesen individuellen Erfahrungen zu vermitteln sowie die Standards des GymMar einzuführen und dabei einen passgenauen Weg für die aktuelle Lerngruppe zu finden, ist Aufgabe der Klassenleitung am Beginn der Beobachtungsstufe. Dies erfordert ein hohes Maß an Steuerung durch die Klassenleitung, das im Laufe der Beobachtungsstufe zurückgefahren werden wird, das sich aber zugleich nach der Neuzusammensetzung der Klasse in Jahrgang 7 wieder verstärkt zeigen wird. Die Klassenlehrkraft vermittelt dabei nicht nur Sicherheit bzgl. des Prozesses, sondern achtet auch sehr genau auf die Einhaltung der Gesprächsregeln.

Begleitung des Klassenrats

Wenn die konstituierenden Elemente des Klassenrats eingeübt und damit etabliert sind, wird die Steuerung des Klassenrats von der Klassenleitung in die Hände der Schülerinnen und Schüler übergehen. Die positive Einstiegsrunde, Themenfindung, Gesprächsleitung und andere Rollen werden von den Jugendlichen selbstständig übernommen und die Aufgabe des Klassenlehrers/der Klassenlehrerin wird sich darauf beschränken, den Klassenrat zu begleiten. Man könnte die Phase auch die der geteilten Steuerung nennen, da das steuernde Eingreifen nur noch punktuell notwendig sein wird, z.B. wenn Abstimmungen vorschnell vorgenommen werden oder wenn der Minderheitenschutz nicht ausreichend berücksichtigt wird quasi in der Rolle eines Schiedsrichters in der 2. Reihe.

Teilnahme am Klassenrat

Im Idealfall wird der Klassenrat von der Klasse selbstständig durchgeführt. In den Jahrgängen 9/10 wird das vermehrt der Fall sein, da die Jugendlichen das Verfahren des Klassenrats verinnerlicht haben und die Klassenlehrkraft eher eine beratende als steuernde, d.h. eine begleitende Funktion übernimmt.

II DURCHFÜHRUNG DES KLASSEN-RATS

Im Folgenden wird beschrieben, wie die Durchführung des Klassenrats aussehen kann. Natürlich kann es für einzelne Punkte auch individuelle Lösungen geben, solange die grundlegenden Funktionen des Klassenrats (s. S.4) gewährleistet sind.

II.1 Welche Aufgaben gibt es und wie ist die Aufgabenverteilung?

Wie in Kap. I.2 beschrieben, ist es mittelfristiges Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler den Klassenrat selbstständig organisieren und durchführen. Anfangs wird der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin selber mehr Verantwortung übernehmen und auch den Klassenrat moderieren, um die Rollen im Sinne des Vorbild-Lernen einzuüben. Diese Verantwortung wird schrittweise an die Schülerinnen und Schüler übergeben.

Im von Schülerinnen und Schüler geleiteten Klassenrat gibt es folgende Aufgaben:

- **Gesprächsleiter / Moderator:** eröffnet und schließt den Klassenrat, ruft die einzelnen Punkte auf und fasst die Ergebnisse zusammen.
- **Führer der Rednerliste:** sammelt die Rednerwünsche und ruft die Redner in chronologischer Reihenfolge auf.
- **Protokollführer:** hält im Protokoll die Ergebnisse fest, liest bei Beschlüssen den genauen Wortlaut vor.
- **Zeitwächter:** achtet auf die Zeitvorgaben in der Tagesordnung, gibt vereinbartes Signal bei Zeitüberschreitung.
- ggf. **Regelwächter:** achtet auf die Einhaltung der Gesprächsregeln.

Die jeweiligen Aufgaben und Rollen müssen gut eingeübt und ernst genommen werden. Die Rollen sollten regelmäßig wechseln, so dass auf lange Sicht alle Schülerinnen und Schüler alle Rollen kennenlernen. Empfehlenswert ist eine längerfristige Regelung, wer welche Ämter ausführt (z.B. Lernteams, Tischgruppen). Wenn es keine längerfristige Regelung gibt, werden die Ämter am Beginn des Klassenrats verteilt. Wer Moderator ist, muss jedoch wegen der notwendigen Vorbereitung im Vorfeld festgelegt werden. Dies kann auch ein wählbares Amt für 2-3 Schülerinnen und Schüler sein oder es kann von den Klassensprechern übernommen werden.

II.2 Wie entstehen die Themen und die Tagesordnung?

Im Vorfeld des Klassenrats müssen die neuen Themen gesammelt werden. Hierzu gibt es verschiedene Varianten:

- **Klassenratsbuch:** Die Schülerinnen und Schüler tragen im Laufe der Woche die Themen ein. Jeder Themenwunsch muss namentlich gekennzeichnet sein. Auch die Klassenleitung kann Themen einbringen (z.B. Organisatorisches).
- **Abfrage am Beginn:** Die Schülerinnen und Schüler und die Klassenleitung nennen die Themen. Das Vorgehen ist evtl. für die Oberstufe praktikabel, falls kein Klassenratsbuch mehr geführt wird, allerdings geht Zeit für die Erstellung der Tagesordnung verloren.

Die Moderatoren bereiten den Klassenrat vor (Kopiervorlage im Anhang). Sie sichten die Themenwünsche und ordnen sie – ggf. nach Rücksprache mit der Klasse – nach Dringlichkeit. Dabei müssen auch offen gebliebene Punkte des letzten Klassenrats berücksichtigt werden. In der Pause oder am Beginn des Klassenrats schreiben sie die Tagesordnung sichtbar an die Tafel (oder visualisieren sie auf andere Weise) und schlagen für jeden Tagesordnungspunkt einen Zeitrahmen vor.

II.3 Wie ist die Sitzordnung?

Wichtig ist, dass alle Schülerinnen und Schüler im Klassenrat Blickkontakt haben. Die normale Tischordnung ist dazu in der Regel ungeeignet. Ideal ist ein Stuhlkreis, der schon in der Pause gestellt werden kann, aber auch eine Variante, bei der die Schülerinnen und Schüler im Kreis auf den Tischen sitzen, ist denkbar. Die Moderatoren und sonstige Verantwortlichen des Klassenrats sitzen (in der Nähe der Tafel) zusammen, um die gemeinsame Verantwortung deutlich zu machen. Der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin sitzt mit im Kreis, möglichst nicht neben den Moderatoren, um die Abgabe der Verantwortung zu unterstreichen (Ausnahme: Die Klassenleitung moderiert einen eigenen Tagesordnungspunkt).

II.4 Wie läuft der Klassenrat ab?

Nachdem die Vorbereitungen (Themensammlung, Erstellen der Tagesordnung, Sitzordnung und Verteilung der Ämter) erledigt sind, hat der Klassenrat (idealtypisch) folgenden Ablauf (s. auch Übersichtsbogen im Anhang):

- 1. Begrüßung und positive Einstiegsrunde:** Moderator begrüßt die Klasse. Darauf folgen ein Energizer, ein Blitzlicht oder eine Positiv-Runde, um den Blick auf die Ressourcen zu lenken, eine konstruktive Atmosphäre zu schaffen und alle einmal zu Wort kommen zu lassen.
- 2. Protokoll des letzten Klassenrats:** Protokollant gibt einen kurzen Rückblick auf den letzten Klassenrat und trägt vor, was besprochen und beschlossen wurde. Hierbei sollte auch geprüft werden, was aus den Vereinbarungen und Vorhaben des letzten Klassenrats geworden ist.
- 3. Themen und Anliegen sammeln bzw. vorstellen:** Moderator nennt die gesammelten Anliegen und stellt die Tagesordnung vor. Die Schülerinnen und Schüler können noch dringende Anliegen ergänzen. Die Reihenfolge (und der jeweilige Zeitrahmen) werden festgelegt.
- 4. Bearbeitung der Themen:** Moderator ruft die einzelnen Themen auf und moderiert das Gespräch darüber. Vertiefende Hinweise zur Bearbeitung der Themen und zur Moderation finden sich in Kap. II.5 und im Anhang.
- 5. Entscheidungen treffen und festhalten:** Beschlüsse, Vorhaben und Ergebnisse werden im Protokoll (Kopiervorlage im Anhang) festgehalten und ggf. noch einmal vorgelesen. Bei Vorhaben sollten möglichst klare Vereinbarungen getroffen werden, wer was bis wann erledigt.

6. Feedback und Verabschiedung: Am Ende des Klassenrats findet eine Reflexion über das Gelingen des Klassenrats statt (genauere Hinweise in Kap. II.6). Das Ergebnis wird im Protokoll notiert (z.B. Ankreuzen der Smileys im Protokollbogen). Moderator dankt abschließend allen und beendet den Klassenrat.

II.5 Wie werden Themen bearbeitet und Ergebnisse hergestellt?³

Die Bearbeitung der Themen ist das Kernstück des Klassenrats. Grundsätzlich lassen sich zwei Arten von Anliegen im Vorfeld unterscheiden:

- 1. Konflikte zwischen Einzelnen oder Gruppen innerhalb und außerhalb der Klasse**
Konflikte benötigen eine spezielle Konfliktmoderation und lassen sich grundsätzlich nicht per Abstimmung lösen. Zu beachten ist auch, dass der Klassenrat von Schülerinnen und Schülern nicht immer als geeigneter Ort für eine Konfliktklärung angesehen wird. Eine Konfliktklärung im Klassenrat setzt zumindest voraus, dass alle Konfliktparteien einer öffentlichen Bearbeitung zustimmen.
- 2. Anliegen z.B. zur Gestaltung der Klasse, der Schule, des Unterrichts**
Anliegen dieser Art lassen grundsätzlich eine Abstimmung zu. Jedoch muss gut überlegt werden, *ob* eine Abstimmung dem Anliegen tatsächlich dienlich ist.

Egal ob ein Konflikt oder ein anderes Anliegen bearbeitet wird, Ziel des moderierten Gesprächs ist es, eine für alle gute und möglichst gemeinsam getragene Lösung zu finden. Dazu braucht es ein ernst Nehmen aller ins Gespräch eingebrachten Argumente und Sichtweisen und eine Offenheit für verschiedene, auch kreative oder unerwartete Lösungsvorschläge. Wie lässt sich dies machen?

Zunächst muss man sich vor Augen führen, dass eine Abstimmung meist das Kriterium einer gemeinsamen Lösung nicht erfüllt, denn Gegenargumente werden lediglich überstimmt. Schon oberflächlich ist daher erkennbar, dass es elementar an einem Minderheitenschutz fehlt. Beispielsweise könnte eine Mehrheit von Mädchen in einer Klasse gegen die Jungen jede Abstimmung gewinnen. Wichtiger und für ein Demokratielernen von zentraler Bedeutung ist allerdings, dass kontroverse und gegensätzliche Sichtweisen insofern gut und wichtig sind, weil diese meistens einen berechtigten Kern haben. Ein gutes Ergebnis liegt erst dann vor, wenn diese verschiedenen Sichtweisen berücksichtigt, aufgearbeitet und in die Lösung eingebunden werden. Dies kann etwa dadurch geschehen, dass ein Lösungsvorschlag so angepasst wird, dass die Einwände den Lösungsvorschlag nicht mehr treffen.

Hilfreich für den Prozess der Themenbearbeitung können dabei Meinungsbilder sein, bei denen im Prozess der Themenbearbeitung verschiedene Alternativen abgefragt werden. Die Schülerinnen und Schüler dürfen sich dann z.B. bei jeder Alternative melden, der sie zustimmen. Ausgehend vom Meinungsbild sollte dann nach den dahinter liegenden Gründen für Ablehnung oder Zustimmung gefragt werden, denn wichtiger als das bloße „Ja“ oder „Nein“ ist das jeweilige „Warum?“.

³ Die Darstellung folgt eng den Vorschlägen in Eva und Hans-Joachim Blum, „Der Klassenrat. Ziele. Vorteile. Organisation.“ Verlag an der Ruhr 2012S.40f.

Nicht immer aber findet man eine echte gemeinsame Lösung. Manchmal fehlt es an Kreativität, Offenheit oder an der richtigen Idee. Oft lässt die Zeit es nicht zu, dass so lange überlegt wird, bis eine gemeinsame Lösung gefunden ist. Manchmal gibt es für die Gegenstimmen auch keine angebbaren Gründe, die man aufgreifen könnte. In diesen Fällen kann am Ende der Weg über die Abstimmung sinnvoll sein, auch wenn eine bloße Mehrheitsentscheidung hinter den Möglichkeiten einer echten gemeinsamen Lösung zurückbleibt.

Die zentralen Elemente eines solchen Vorgehens sind also:

- Ziel ist eine gemeinsame, von möglichst allen getragene Lösung.
- Alle vorgebrachten Argumente und Einwände sind gleichermaßen ernst zu nehmen und bei der Lösungsfindung zu berücksichtigen.
- Der Lösungsvorschlag sollte möglichst so gestaltet sein, dass die Einwände berücksichtigt sind.
- Während des Prozesses können Meinungsbilder hilfreich sein.
- Abstimmungen sollten bewusst eingesetzt werden, wenn z.B. der argumentative Austausch zu keiner echten gemeinsamen Lösung führt oder die Zeit es notwendig macht.

Der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin sollte außerdem vor der Bearbeitung der Anliegen Folgendes für sich klären und der Klasse kommunizieren:

- Wie ergebnisoffen bin ich – wie breit ist der Ergebniskorridor für die Klasse?
- Wie viel Zeit kann ich für die Entscheidung zur Verfügung stellen?
- Welche Rolle nehme ich im Entscheidungsprozess ein?

Ein Beispiel aus der Praxis:

Die Klasse diskutiert, ob sie einen Klassenschlüssel bei der Hausmeisterei holen möchte. Einige Schülerinnen und Schüler möchten vor dem Unterricht die Zeit in der Klasse verbringen und befürworten das Anliegen. Es gibt Schülerinnen und Schüler, die bereit sind den Schlüsseldienst zu übernehmen, allerdings nur, wenn sie nicht die alleinige finanzielle Verantwortung beim eventuellen Verlorengang des Schlüssels tragen müssen. Andere wenden ein, dass der Schlüsseldienst nicht immer zuerst da ist, um aufzuschließen und sich der Aufwand nicht lohnt. Die Klasse erarbeitet in einem moderierten Gespräch folgende Lösung: „Die gesamte Klasse ist für den Schlüssel verantwortlich und trägt die eventuellen Kosten zum Schlüsselersatz aus der Klassenkasse. Den Schlüssel dürfen am Morgen alle Schüler aus dem Schulbüro holen. Er wird in einer Schale am Lehrerpult aufbewahrt. Der Schlüsseldienst ist nur zwischen den einzelnen Schulstunden für den Schlüssel zuständig.“

Diese Lösung berücksichtigt möglichst alle Bedürfnisse und konnte darum von allen getragen werden.

II.6 Wie wird reflektiert?

Am Ende eines jeden Klassenrats sollte eine kurze gemeinsame Reflexion stehen, ein gemeinsames Nachdenken über das WAS (Inhalte, Ergebnisse) und das WIE (Regeleinhaltung, Miteinander Reden) des Klassenrats. Ausgangspunkt dafür kann eine kleine Feedbackmethode sein (z.B. die Daumenprobe oder farbige Karten mit Smileys), die die individuellen Einschätzungen sichtbar macht. Möglicherweise geben auch vorab beauftragte Beobachterinnen und Beobachter eine gezielte Rückmeldung zum Sozialverhalten an einzelne Lernteams oder Schülerinnen und Schüler. Lohnend ist in jedem Fall ein Gespräch über das Feedback – und zwar ressourcenorientiert und konstruktiv. Leitfragen dafür können sein: Was ist das Geheimnis unseres Erfolgs und was sollten

wir beim nächsten Mal wieder tun? Was wünschst du dir von XY für den nächsten Klassenrat? Was kannst du selber tun, damit die Zufriedenheit mit dem Klassenrat steigt? Vorhaben und Anregungen aus diesem Gespräch können ggf. notiert und am Beginn des nächsten Klassenrats vorgelesen werden. Vielleicht ergeben sich daraus auch Anliegen für den kommenden Klassenrat. Feedback und Reflexion schärfen die Wahrnehmung des eigenen Verhaltens und seiner Auswirkungen auf den gruppensdynamischen Prozess und lassen jedes Mitglied der Klassengemeinschaft die je eigene Verantwortung für das Gelingen des Miteinanders erleben.

III ANHANG

III.1 Moderationshilfen

Der Erfolg des Klassenrats hängt sehr von der Moderation ab. Hier eine Übersicht über die wichtigsten Aufgaben.

Die Moderatorin/der Moderator:

- strukturiert das Vorgehen, fasst den Stand des Gesprächs immer wieder zusammen und ist hilfreicher Begleiter.
- muss neutral (allparteilich) sein und lässt darum ihre/seine Meinung außen vor.
- bleibt gelassen: nicht sie/er muss die Lösung finden. Die Verantwortung für die Lösung liegt bei der Klasse.
- lenkt das Gespräch lösungsorientiert.
- ermutigt, nimmt ernst, respektiert verschiedene Meinungen und Personen.

Helfen können dabei die folgenden Formulierungen:

- Bittet denjenigen, der das Anliegen vorgebracht hat, es zu erläutern:
 - „Erläutere, worum es bei deinem Anliegen geht.“
- Bittet die Klasse um Beiträge zum Anliegen:
 - „Wie stehen die anderen zu dem Anliegen?“
 - „Wie sieht das Anliegen aus anderer Perspektive aus (andere Schüler, Lehrer, Eltern)?“
 - „Welche Lösungen gibt es?“
 - „Gibt es Bedenken oder Einwände?“
- Gibt den Stand des Gesprächs wieder:
 - „Bislang gibt es folgende drei Positionen zum Thema: ...“
 - „Es sind folgende Einwände vorgebracht worden... . Dazu ist entgegnet worden...“
 - „Wir haben jetzt als Lösungsvorschläge: ...“
 - „Gibt es noch wirklich neue wichtige Punkte?“
- Beendet die Diskussion, fasst das Ergebnis zusammen und leitet ggf. ein Meinungsbild oder eine Abstimmung ein.

Ausführliche Konfliktmoderation im Klassenrat – Schritt für Schritt –

Zustimmung einholen

- ▶ Einverständnis einholen, ob alle Beteiligten darüber sprechen wollen (Freiwilligkeit)
- ▶ Ablauf skizzieren: „*Erst darf der eine aus seiner Sicht berichten, dann der andere ...*“
- ▶ Regeln wiederholen: ausreden lassen, über sich selbst sprechen (nicht beschimpfen) usw.
- ▶ Fragen: „*Wer fängt an?*“, losen, wenn sich beide nicht einigen können

Beschreibung des Konflikts

- ▶ auffordern: „*Paul, erzähle aus deiner Sicht, was passiert ist.*“
dann: „*Peter, erzähle aus deiner Sicht, was passiert ist.*“
- ▶ darauf achten, dass der Konfliktpartner nicht beschimpft wird
- ▶ während der Erzählungen immer wieder das Gesagte zusammenfassen, fragen „*Habe ich dich richtig verstanden?*“ (aktiv zuhören: Inhalt und Gefühl)

Achtung: Nicht werten! Nicht urteilen!

Wertfreie Beschreibung ist das, was eine Kamera aufgenommen hätte!

Konflikterhellung

- ▶ Fragen: „*Wie ging es dir dabei?*“, „*Wie hast du dich gefühlt?*“ (nacheinander)

Schüler haben manchmal wenig Zugang zu ihren Gefühlen. Sie sagen: „schlecht“, „cool“ oder „doof“; dann die Äußerung wiederholen und versuchen, das Gefühl zu benennen: „*Hört sich an, als hättest/wärest du ganz schön wütend/enttäuscht/ängstlich/unzufrieden ...*“

- ▶ Streitende nacheinander fragen: „*Was wolltest du erreichen?*“, „*Was hast du gedacht?*“, „*Was ging dir durch den Kopf?*“

Diese Frage ist mit die wichtigste: Nur wenn das Bedürfnis klar wird, kann auch eine echte Lösung gefunden werden. Der Moderator kann hier durch aktives Zuhören helfen, das zu Grunde liegende Bedürfnis herauszufinden.

- ▶ „*Paul, was denkst du, hat Peter zur Entstehung des Streits beigetragen? Und was hast du selbst dazu beigetragen?*“
„*Peter, was denkst du, hat Paul zur Entstehung des Streits beigetragen? Und was hast du selbst dazu beigetragen?*“

Mit dieser Frage wird deutlich, dass beide Parteien zum Konflikt beigetragen haben.

⁴ Entnommen aus: Der Klassenrat, Eva & Hans-Joachim Blum, Verlag an der Ruhr, 2012, S. 168ff.

Perspektivenwechsel

- ▶ Streitende fragen: „Paul, was glaubst du, wie es Peter bei dem Streit ging/ wie es ihm jetzt geht?“, „Peter, was glaubst du, wie es Paul ...“

Wenn das sehr schwierig ist: Plätze tauschen lassen und sagen:
„Nur mal angenommen, du wärest jetzt ...“

Lösungen suchen

- ▶ Beteiligte und die ganze Klasse fragen: „Was könnten Peter und Paul machen, damit ihr Konflikt gelöst ist/es ihnen besser geht/damit sie beim nächsten Mal anders mit der Situation umgehen können?“

Wichtig: die Vorschläge nicht bewerten!!!!

Alle machen Vorschläge, die sogar scheinbar abwegig sein können. Auch die Schüler dürfen keine Kommentare/Wertungen abgeben. Die Brainstorming-Methode funktioniert nur, wenn jeder sicher sein kann, dass sein Vorschlag wertschätzend aufgenommen wird. Wenn viele Vorschläge kommen, ist es gut, sie irgendwo aufzuschreiben (Tafel, Moderationskarten, Protokollbuch), damit man nichts vergisst. Wenn keine Vorschläge kommen, kann man beide Parteien bitten, jede für sich nach Vorschlägen zu suchen und auf Kärtchen zu schreiben (immer ein Vorschlag pro Karte).

Hilfreich für die Lösungssuche (besonders wenn nur Lösungsvorschläge kommen, bei denen andere etwas tun sollen) sind manchmal auch die Fragen:

„Was bist du bereit, zu tun?“, „Was wünschst du dir vom anderen?“

Kommen gar keine Vorschläge, dann fragen: „Was machen wir jetzt?“

Vielleicht ist das Problem dann eigentlich ein anderes.

Lösungen bewerten und auswählen








- ▶ Vorschläge nochmals nennen und fragen: „Welchem Vorschlag könnt ihr beide zustimmen?“
- ▶ fragen, ob einer oder mehrere Vorschläge für beide akzeptabel sind, die anderen werden aussortiert
- ▶ fragen, welche Folgen und Auswirkungen die Lösung hat: „Sind andere beteiligt, deren Einverständnis wir brauchen?“, „Passt die Lösung zu den ‚Werten‘ unserer Schule, den gesetzlichen Vorgaben, dem Recht auf körperliche und psychische Unversehrtheit?“, „Ist die Lösung ‚fair‘?“
- ▶ fragen: „Auf welche Lösung wollt ihr euch einigen?“
- ▶ hier noch mal ausdrücklich fragen, ob beide Seiten mit dieser Lösung einverstanden sind (Körpersprache beachten!)

Vereinbarung treffen

- ▶ genau festlegen: Wer tut was genau mit wem bis wann?
- ▶ im Protokoll festhalten

Zusammenfassung:

Ausführliche Konfliktmoderation im Klassenrat

I Zustimmung einholen		Phase ③ des Klassenrats
<i>Freiwilligkeit, Regeln, Ablauf</i>		Abfrage der zu klärenden Anliegen/Probleme
II Beschreibung des Konflikts		Phase ④ des Klassenrats
<i>aus Sicht jedes Beteiligten</i>		Besprechung des Anliegens/Problems
III Konflikterhellung		Phase ④ des Klassenrats
<i>Gefühle, Bedürfnisse, Absichten</i>		Besprechung des Anliegens/Problems
IV Perspektivenwechsel		Phase ④ des Klassenrats
<i>Gefühle des anderen nachempfinden</i>		Besprechung des Anliegens/Problems
V Lösungen suchen		Phase ⑤ des Klassenrats
<i>Brainstorming der Klasse</i>		Lösungssuche und Vereinbarung
VI Lösungen bewerten und auswählen		Phase ⑤ des Klassenrats
<i>Alternativen, Folgen, Auswirkungen Konfliktpartner entscheiden sich für akzeptable Lösung</i>		Lösungssuche und Vereinbarung
VII Vereinbarung treffen		Phase ⑤ + ⑥ des Klassenrats
<i>Wer tut was mit wem bis wann? Protokoll</i>		Lösungssuche und Vereinbarung + Protokoll

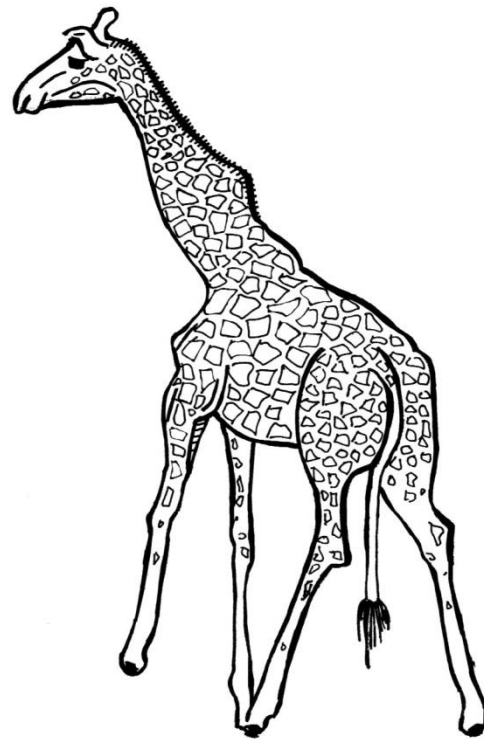
III.3 Giraffensprache⁵

■ Giraffensprache und Ärgermitteilung (Klare Kommunikation durch Ich-Botschaften)

Ich-Botschaften (ausführliche Darlegungen in Kap. 3) helfen mit, das eigene Anliegen angemessen vorzubringen und einen möglichen Konflikt zu deeskalieren. Deshalb sollten die Schüler im Klassenrat immer wieder aufgefordert werden, von sich und nicht über andere zu sprechen. Damit die Schüler klar kommunizieren lernen, ist stetiges Training nötig, das umso erfolgreicher ist, wenn klare Kommunikation auch sonst in der Klasse, in der Schule und in der Familie angewendet wird. Deshalb ist es empfehlenswert, die Eltern nicht nur über den Klassenrat zu informieren, sondern auch über die Art der Kommunikation und der Konfliktlösung. Je nachdem, wie offen Eltern für das Thema sind, profitieren auch sie für die Art des Umgangs in der Familie davon.

Ich-Botschaften sind sowohl als Begriff, als auch in der Beherrschung nicht nur für Schüler eine Herausforderung. Insbesondere wenn man wütend ist oder sich über das Verhalten eines anderen geärgert hat, fällt es schwer, nicht – verletzende Formulierungen zu finden, die eine deeskalierende Besprechung eines Konflikts ermöglichen. In vielen Klassen, in denen wir Klassenrat eingeführt haben, hat es sich deshalb als überaus hilfreich erwiesen, den Schülern im Rahmen der Einführung von Giraffensprache (Grundschule) oder Ärgermitteilung (weiterführende Schule) mit einer vorgegebenen Folge von Satzanfängen (s. Kopiervorlagen K20–K27) die Formulierung zu erleichtern. Das hat einerseits den Vorteil, dass „emotional geladene“ Schüler sich auf eine „Metaebene“ begeben und aus ihrer „Wutspirale“ aussteigen können.

Andererseits hilft es auch Schülern, die sprachlich nicht so versiert sind, angemessene Formulierungen zu erlernen. Diese Satzanfänge können im Klassenzimmer visualisiert werden und stehen als Erinnerungshilfe zur Verfügung. Ist die Benutzung dann eingeübt, kann man die Schüler zunehmend anhalten, auch außerhalb des Klassenrats darauf zurückzugreifen. Das ist insbesondere dann hilfreich, wenn die Schüler dahin führen möchte, dass sie kleinere Konflikte außerhalb des Klassenrates lösen („Hast du es schon mit der Giraffensprache versucht? Wenn nicht, probier zuerst das, bevor du das Problem in den Klassenrat einbringst.“) Als Voraussetzung für die Durchführung der schnellen Konfliktmoderation ist die Einführung von Giraffensprache bzw. Ärgermitteilung darüber hinaus unbedingt zu empfehlen.



⁵ Entnommen aus: Der Klassenrat, Eva & Hans-Joachim Blum, Verlag an der Ruhr, 2012, S. 1248ff.

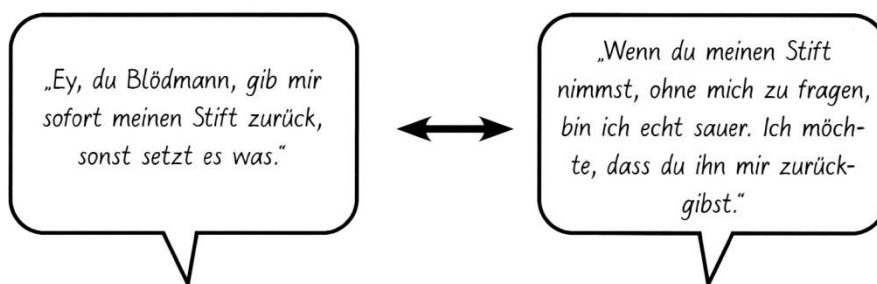
Giraffensprache

Aufbauend auf den Grundlagen von Marshall Rosenberg zur gewaltfreien Kommunikation entstand der Begriff „Giraffensprache“, wenn man aufrichtig und einfühlsam miteinander redet. Wir benutzen ihn, um die Schüler an eine Kommunikation in Ich-Botschaften heranzuführen. Insbesondere Grundschul Kinder haben mit diesem Begriff einen besseren Zugang zur klaren Kommunikation durch Ich-Botschaften, da sie ihn sofort emotional positiv besetzen.

So geht's:

Wir wollen hier nur eine Kurzversion der Einführung in die Giraffensprache vorstellen. Ausführlich beschrieben finden sich Einführung und Einübung (mit einem Umfang von 15–25 Schulstunden) in der Publikation „Achtsamkeit und Anerkennung“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Ausgehend von der Idee, dass sich alle in der Klasse wohlfühlen wollen (hier kann man die Schüler sammeln lassen: „Was brauche ich, damit ich mich in der Schule wohlfühlen kann?“), ist es den Schülern einsichtig, dass dazu eine Sprache gehört, die freundlich und nett ist, bei der eher angenehme als unangenehme Gefühle entstehen. Gleichzeitig wissen die Schüler, dass es immer wieder zu Konflikten kommt, die so ausgetragen werden, dass negative Gefühle aufkommen und manchmal dauerhaft bleiben (Konfliktsituationen mit den Schülern sammeln). Anhand einer konkreten Situation kann die Lehrkraft die unterschiedliche Wirkung demonstrieren:



Dann kann die Lehrperson den Schülern erklären, dass man gemeinsam diese Sprache erlernen und einüben möchte, damit die ganze Klasse im Klassenrat und auch sonst diese „Wohlfühlsprache“ benutzen kann. Die Sprache wird dann Giraffensprache getauft, weil die Giraffe das Landtier mit dem größten Herzen ist (Sprache, die von Herzen kommt) und weil sie durch ihren langen Hals einen guten Überblick hat (Distanz zum Geschehen). Wichtig ist es dann, die Merkmale der Giraffensprache herauszuarbeiten und diese sowie die Satzanfänge möglichst im Klassenzimmer zu visualisieren (Kopiervorlagen K20–K23), damit man im Klassenrat immer wieder darauf zurückkommen kann.



Ziel:

klare Kommunikation durch Ich-Botschaften erlernen



Zeit:

90 Min. (plus Einüben)



Material:

–



Alter:

2.–5. Klasse

Wenn ich mich über einen anderen ärgere oder er etwas tut, was mich stört, rede ich in der Giraffensprache. Giraffensprache besteht dann aus drei Teilen:

1. Ich sage dem anderen, was mich stört, ohne zu verletzen.

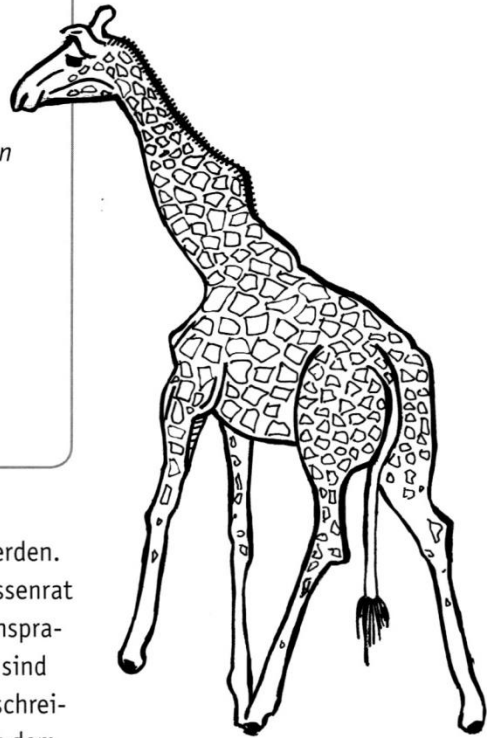
Beispiel: Mich stört, dass du meinen Stift weggenommen hast.

2. Ich sage, was ich fühle.

Beispiel: Ich fühle mich wütend.

3. Ich sage, was ich mir vom anderen wünsche.

Beispiel: Ich wünsche mir, dass du mir den Stift zurückgibst.



Die Giraffensprache soll im Klassenrat immer wieder eingeübt werden. Wenn ein Schüler sein Anliegen als Vorwurf oder Anklage im Klassenrat vorbringt, kann die Lehrkraft oder der Moderator auf die Giraffensprache hinweisen und helfen, die drei Teile zu formulieren. Wichtig sind dabei insbesondere die beiden ersten Teile: Die vorwurfslose Beschreibung des störenden Verhaltens deeskaliert den Konflikt und hilft dem Konfliktpartner, zu verstehen, was genau den anderen stört (Kamera!). Insbesondere zu Beginn der Einübung der Giraffensprache ist wichtig, immer wieder daran zu erinnern, dass ja alle richtig verstehen wollen, was passiert ist („Der hat mich geärgert“ ist keine Beschreibung dessen, was stört, weil nicht genau beschrieben ist, was der andere gesagt oder getan hat). Die Formulierung des eigenen Gefühls gibt dem Konfliktpartner die Gelegenheit, sich in den anderen einzufühlen. Mit dem dritten Teil der Giraffensprache gibt es meist keine Probleme.

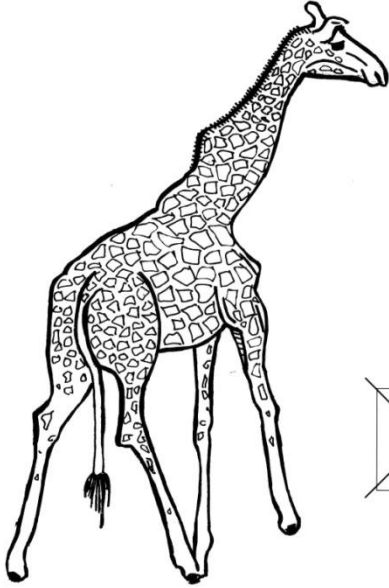


Tipp:

Das Gegenteil der Giraffensprache heißt in der deutschen Variante „Wolfssprache“. Allerdings empfehlen wir, mit diesem Ausdruck vorsichtig zu sein oder ihn ganz wegzulassen, da die Schüler manchmal Mitleid mit dem armen Wolf empfinden, der so negativ belegt wird, und sich dann gegen das ganze System wehren.

Eine Giraffe basteln. Die Giraffensprache gibt insbesondere bei jüngeren Schülern viel Raum für gestalterische Einheiten. So kann man etwa aus Papierstreifen, einer Klo-Rolle und etwas Pappe für Füße und Kopf eine Giraffe basteln. Dafür werden die Papierstreifen zu vier Hexentreppe für die Beine und einer längeren Hexentreppe für den Hals gefaltet. Die leere Klo-Rolle wird beklebt und ist der Körper. Die Beine und der Hals werden an die Klo-Rolle gelebt. Aus Pappe schneidet man Füße (Ovale), die unten an die Beine geklebt werden, und einen Kopf aus, der an den Hals geklebt wird. Zum Schluss wird ein Band durch Kopf und Körper gezogen, damit man die Giraffe aufhängen kann. (Diese Idee verdanken wir Filippo aus der Klasse 3 der Grundschule Ispringen).

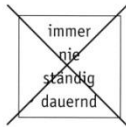
Giraffensprache



Mich stört, dass du ...



Ich fühle mich ...

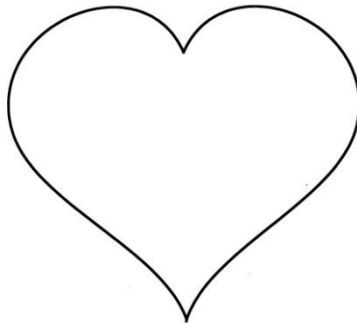


Ich wünsche mir ...

**Mich stört,
dass du ...**



**Ich fühle
mich ...**



**Ich wünsche
mir ...**



III.4 Spiele und Energizer⁶

Auf der Seite www.gruppenspiele-hits.de gibt es eine große Auswahl von Spielen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, z. B. Spiele zum Kennenlernen, Spiele zur Vertrauensbildung oder Spiele zur Kooperation. Die Autoren dieser Mappe haben einige ihrer Lieblingsspiele hier aufgeführt. Für weitere Spiele sei der Besuch der o.g. Seite empfohlen.

1. Zipp – Zapp

Dauer:	10-15 Minuten
Alter:	egal
Gruppengröße:	ab 10 Personen interessant
Vorbereitung:	keine
Material:	keines

Spielbeschreibung:

Dieses Spiel zum Namen merken, eignet sich dann, wenn vielleicht durch eine bereits davor gespielte Vorstellungsrunde jedes Gruppenmitglied wenigstens 1-2-mal bereits die Namen der Anderen gehört hat. Denn das Spiel geht auch ein wenig auf Schnelligkeit. Zudem ist es ein Reaktionsspiel und von Vorteil für diejenigen, die sich Namen schneller merken können.

Zipp-Zapp eignet sich auch noch am 2.ten Tag einer Ferienfreizeit als ein Spiel für Zwischendurch. Es bedarf ja keiner Vorbereitung, benötigt kein Material (außer einem Stuhlkreis) und dauert ja auch nur ca. 10 bis 15 Minuten. Das Alter spielt übrigens auch keine Rolle. Egal ob mit Kindergartenkindern, oder im Seniorenkreis, dieses Spiel kann mit jedem Alter gespielt werden.

Die ganze Gruppe sitzt im Stuhlkreis. Ein Gruppenmitglied steht in der Mitte und hat keinen Stuhl im Stuhlkreis. Dieser zeigt auf einen Mitspieler und sagt Zipp oder Zapp. Bei Zipp muss der Angesprochene den Namen des linken Nebensitzers nennen, bei Zapp muss der Name des rechten Nebensitzers genannt werden (kann auch mal getauscht werden). Wenn der Angesprochene diesen Namen nicht innerhalb von 3-4 Sekunden genannt hat, dann muss dieser in die Mitte.

Hat der Spieler in der Mitte nach einigen Runden immer noch keinen Platz gefunden dann kann er auch einmal „Zipp-Zapp“ sagen. Bei „Zipp-Zapp“ müssen alle im Stuhlkreis sitzenden Personen sich kreuz und quer einen neuen Sitzplatz suchen. Wer keinen Platz gefunden hat muss nun in die Mitte.

Variante:

Ob links oder rechts bei Zipp oder Zapp kann innerhalb des Spiels auch mal gewechselt werden. Das erhöht die Konzentration noch einmal.

Wertung:

Keine Wertung. Es geht darum, mit der Zeit alle Namen parat zu haben.

⁶ Quelle: <http://www.gruppenspiele-hits.de>

2. Schnick – Schnack – Schnuck XXL

Dauer: 15 Minuten
Alter: egal
Gruppengröße: egal
Vorbereitung: keine
Material: keines

Spielbeschreibung:

Bei diesem Spiel werden die Kinder in zwei gleich große Teams eingeteilt. Jedes Team hat drei Figuren. Den Ritter, ein Drache und die Prinzessin. Diese werden still und heimlich in der Mannschaft bestimmt. Das Spiel beginnt dann, wenn die Teams fertig gewählt haben und gegenüber voneinander stehen. Der Spielleiter gibt ein Kommando. In dem Fall müssen die Prinzessinnen einen Kuss in die Runde werfen, der Ritter sein Schwert zücken und der Drache seine Arme hoch heben.

Wertung:

Gewertet wird das Ganze so. Der Drache gewinnt gegen die Prinzessin, der Ritter gewinnt gegen den Drachen und die Prinzessin gegen den Ritter. Die Gruppe, die verloren hat, muss ganz schnell weg laufen. Noch vor dem Spiel wird eine Markierung bestimmt, die auch gleichzeitig als Schutzzone gilt. Wenn ein Mitspieler gefangen wurde, muss dieser zur anderen Gruppe wechseln. So geht das Spiel immer weiter.

Je nachdem, welche Rolle die gefangenen Spieler in der gegnerischen Mannschaft gespielt haben, ergeben sich eine Vielzahl von Varianten für den weiteren Spielverlauf. Es empfiehlt sich für die Teams aber, zu Beginn des Spiels die Zahl der Ritter, Prinzessinnen und Drachen in etwa in einem ausgewogenen Verhältnis zu halten.

Stehen sich zwei Ritter, Prinzessinnen oder Drachen gegenüber, wird dies natürlich als Unentschieden gewertet. Weil bei nur wenigen Teilnehmern rasch klar ist, welcher Spieler welche Rolle übernimmt, kann es sich durchaus lohnen, die Teams zwischendurch die Rollen neu verteilen zu lassen, um einen lang anhaltenden Spielspaß zu gewährleisten.

3. Obstsalat⁷

Dauer: ca. 10-15 Minuten
Alter: ab 8 Jahre
Gruppengröße: ab 10 Personen interessant
Vorbereitung: keine
Material: keine

Spielbeschreibung:

Alle Kinder sitzen in einem Kreis auf Stühlen. Ein Kind bekommt keinen Stuhl. Das Kind ohne Stuhl nennt eine Eigenschaft, z. B. „Alle, die eine Schwester haben“ oder „Alle, die die Farbe Rot mögen“. Alle Kinder, auf die diese Eigenschaft zutrifft, müssen den Platz tauschen. Das Kind ohne Stuhl muss sich einen suchen. Wer keinen Platz gefunden hat, macht weiter. Bei dem Wort „Obstsalat“ wechseln alle Kinder den Platz.

In dieser Variante eignet sich das Spiel gut als Kennlernspiel. Der Kreativität bei den genannten Eigenschaften sind kaum Grenzen gesetzt.

Wertung:

Der Spaß gewinnt.

⁷ Dieses Spiel ist eine eigene Variante der Autoren.

4. Elfe, Zauberer, Riese

Dauer: ca. 3-5 Minuten
Alter: egal
Gruppengröße: immer 2 treten gegeneinander an
Vorbereitung: keine
Material: nichts

Spielbeschreibung:

Dieses Spiel „Elfe – Zauberer – Riese“ kann zum einen als Fang- und Verfolgungsspiel gespielt werden, oder wie beim Spiel „Schere – Stein – Papier“ als „Auswahl- oder Ausscheidungsspiel bzw. Spiel für die Gruppeneinteilung Verwendung finden.

a) Als Fangspiel

Beim Fangspiel wird ein Spielfeld in 2 Hälften geteilt. Die Mittellinie teilt das Spielfeld. Die 2 Mannschaften stehen sich jeweils 2 Meter zur Mittelfeldlinie entfernt gegenüber. Jede Mannschaft hat sich unter sich für eine Figur entschieden.

Auf Kommando werden die Figuren Elfe, Zauberer, Riese alle gemeinsam im 4er Takt dargestellt und anschließend als 4. Figur die Figur gespielt, die die jeweilige Mannschaft vereinbart hatte. Je nach Figur muss die Mannschaft nun fangen oder flüchten. Wer gefangen wurde, bevor er hinter die Spielfeldbegrenzung flüchten konnte muss in das andere Team überwechseln.

Die Figuren:

- Elfe: sitzt in der Hocke und ahmt mit zwei Fingern jeweils Ohren nach. Als Geräusch „eeeeeking – eeeeking -“
- Riese: steht auf Zehenspitzen mit verschränkten Armen und gibt einen tiefen brummenden Ton von sich.
- Zauberer: steht normal mit ausgestreckten Armen und spricht geheimnisvolle, buchstabierende Zauberformeln

Wertung:

Die Elfe verfolgt (schlägt) den Zauberer: Der Zauberer verfolgt (schlägt) den Riesen. Der Riese verfolgt (schlägt) die Elfe.

b) Als Ausscheidungsspiel oder Eisbrecherspiel

Immer ein Paar steht sich gegenüber. Auf Kommando muss dieses Paar dann eine Körperhaltung einnehmen und ein Geräusch von sich geben. Jeder Charakter (Elfe, Zauberer, Riese) hat eine spezifische Handlung oder Geräusch (s.o.: *Die Figuren*)

Wertung:

- Die Elfe schlägt den Zauberer: Die Elfe schießt einen Pfeil auf den Zauberer. Dieser fällt mit dramatischen Gebärden mitten im Herz getroffen zusammen.
- Der Zauberer schlägt den Riesen: Die Riesen schrumpfen in sich zusammen. Schrumpferäusch ähnlich einem Ballon, der Luft verliert.
- Der Riese schlägt die Elfe: Riese gibt sich als sehr klein aus.

Neben diesem Spiel gibt es auch Abwandlungen, die unter dem Namen Ritter – Drache – Prinzessin oder Löwen – Jäger – Schwiegermütter bekannt sind.

5. Was wurde geändert?

Dauer:	ca. 15 Minuten einplanen
Alter:	egal
Gruppengröße:	egal
Vorbereitung:	keine
Material:	keines

Spielbeschreibung

Ein paar Mitspieler werden vor die Tür geschickt. Es werden 10 Änderungen im Raum vorgenommen. Werden alle Änderungen erkannt? Alternativ: es können auch eine bestimmte Anzahl Kleidungsstücke getauscht werden (Schuhe, Jacke, Pullover, Hose, Mütze).

Alternative

Es können auch 5 Personen die Plätze untereinander tauschen. Grundsätzlich kann dieses Spiel ganz beliebig individuell an jede Gruppe angepasst werden. Der Spielleiter muss jedoch bedenken, dass es für die Teilnehmer umso schwieriger wird, je mehr Änderungen vorgenommen werden. Gerade jüngere Teilnehmer sind mit zu vielen Veränderungen rasch überfordert und verlieren somit den Spaß am Spiel.

Wertung

Es werden die Anzahl der korrekt benannten Veränderungen gezählt, die der Kandidat innerhalb einer Minute nennen kann. Alternativ kann der Spielleiter auch die Zeit messen, die ein Teilnehmer braucht, um alle Änderungen korrekt zu benennen. Dadurch erhält das Spiel zusätzlich einen Wettbewerbscharakter.

Der pädagogische Effekt

Geschult werden bei diesem Spiel auf eine lustige Art insbesondere die Aufmerksamkeit und die Beobachtungsgabe der Teilnehmer. Das kann der Spielleiter natürlich auch nutzen und intensivieren. Denn der Tausch von Kleidungsstücken wie Westen, Jacken oder Kopfbedeckungen ist noch relativ einfacher auszumachen. Schwieriger wird das Gruppenspiel hingegen, wenn es um Details geht. Beispielsweise kann durchaus auch erlaubt werden, Schmuckstücke wie Anstecker, Armbänder oder Ketten zu tauschen. Hier müssen diejenigen Spieler, welche die Veränderungen erkennen müssen, nämlich ganz genau schauen, um diese überhaupt zu bemerken.

Können die Gruppenmitglieder frei entscheiden, mit wem sie etwas vertauschen möchten, wird die Beobachtungsgabe der ratenden Spieler übrigens auch noch auf eine andere Art gefördert. Denn Gegenstände tauschen werden mit Vorliebe vor allem jene Gruppenmitglieder, die auch sonst einen engen oder gar freundschaftlichen Kontakt pflegen. Die Teilnehmer, welche raten müssen, können also auch das soziale Gefüge innerhalb der Gruppe relativ einfach durchschauen, wenn sie entsprechend genau schauen.



IV KOPIERVORLAGEN

- **Ablauf des Klassenrats**
- **Vorbereitung des Klassenrats**
- **Kopiervorlage: Protokollbogen**

	<p>0. Vorbereitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Raum herrichten, Sitzordnung • Ämter verteilen (Moderation, Protokoll)
	<p>1. Begrüßung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Moderator begrüßt die Klasse. • Blitzlicht, Energizer oder Positiv-Runde
	<p>2. Protokoll des letzten Klassenrats</p> <ul style="list-style-type: none"> • Protokollant gibt einen kurzen Rückblick: <ul style="list-style-type: none"> ○ Was haben wir besprochen? ○ Was haben wir beschlossen? ○ Was ist beim letzten Mal noch offen geblieben?
	<p>3. Themen und Anliegen sammeln bzw. vorstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereits gesammelte Anliegen für alle sichtbar machen • Neue Anliegen sammeln • Festlegen der Reihenfolge
	<p>4. Bearbeitung der Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Moderiertes Gespräch über die Anliegen. <ul style="list-style-type: none"> ○ Worin besteht das einzelne Anliegen? ○ Verschiedene Sichtweisen sichtbar machen ○ Lösungsvorschläge formulieren und bewerten
	<p>5. Entscheidungen treffen und festhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung oder Konsensbeschluss z.B. bei Anliegen wie Ausflügen, Feste, Klassenraumgestaltung • Konfliktbearbeitung bei Konflikten zwischen Einzelnen/Gruppen innerhalb und außerhalb der Klasse
	<p>6. Feedback und Verabschiedung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was lief gut? • Was wollen wir nächstes Mal anders machen? • Feedback auf dem Protokollbogen festhalten • Moderator dankt allen und beendet den Klassenrat.



Vorbereitung des Klassenrats

Klassenrat

Datum/Zeitpunkt des Klassenrats:

Klasse:

Offene Themen und Anliegen des *letzten* Klassenrats:

Neue Themenwünsche (mit Namen des Vorschlagenden):

Aufgabenverteilung für den Klassenrat:

- Moderator:
- Protokollführer:
- Führer der Rednerliste:
- Zeitwächter:
- Regelwächter:



Protokollbogen

Klassenrat

Datum:

Klasse:

Moderation:

Protokoll:

Themen und Anliegen des heutigen Klassenrats:

Wichtige Diskussionspunkte und Beschlüsse des heutigen Klassenrats:

Themen für den nächsten Klassenrat:

Feedback:



Kommentar:



Mit Freude selbstständig werden!

Gymnasium Marienthal - Projektgruppe Klassenrat

Holstenhofweg 86
22043 Hamburg

Druckdatum: Januar 2021
2. Auflage: August 2022